

SWR2 Zeitwort

01.02.1979:

Ayatollah Chomeini kehrt in den Iran zurück

Von Reinhard Baumgarten

Sendung vom: 01.02.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2023

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Teheran im Januar 1979. Schüsse in der iranischen Hauptstadt. Hunderttausende gehen täglich auf die Straße. Sie fordern den Sturz von Schah Mohammed Reza Pahlevi. Die Lage eskaliert, die blutigen Straßenschlachten zwischen Demonstranten und Sicherheitskräften mit vielen Toten auf beiden Seiten mehren sich.

Seit 26 Jahren herrscht Reza Pahlevi damals im Iran. Im August 1953 reißt er mit Hilfe der amerikanischen CIA und des britischen MI6 die Macht an sich. Die beiden westlichen Geheimdienste stacheln den Schah zu einem Putsch gegen Mohammed Mossadegh an. Der demokratisch gewählte Regierungschef hat die Verstaatlichung der von den Briten beherrschten iranischen Ölindustrie angekündigt.

Teheran am Vorabend der Revolution. Polizei, Armee und der gefürchtete Geheimdienst SAVAK können die Massen nicht mehr in Schach halten. Schah Reza Pahlevi verlässt am 16. Januar 1979 sein Land.

Gott ist groß. Chomeini ist unser Führer. Das autokratische Regime der Pahlevis hat ausgedient. In Paris bereitet sich der bald 80jährige Ayatollah Ruhollah Chomeini auf seine Rückkehr in den Iran vor. 34 Jahre zuvor hat er sein Heimatland verlassen. Zunächst vom Irak, dann von Frankreich aus predigt er gegen die als Verwestlichung gebrandmarkte Modernisierung des Irans, gegen Unterdrückung, Ausbeutung und Verarmung der iranischen Massen. Chomeini und seine Anhänger verfolgen verbissen ihr Ziel: Die Errichtung eines von ausländischer Einmischung freien islamischen Staates.

Jugendliche marschieren zum Flughafen von Teheran. „Chomeini, wir sind alle deine Soldaten“, rufen die untergehakten jungen Männer. Millionen von Menschen strömen an diesem 1. Februar 1979 in die Straßen der iranischen Hauptstadt. Ayatollah Chomeini kehrt aus dem Exil zurück.

Seine Fahrt durch die Stadt wird zu einem gigantischen Triumphzug. Nur zehn Tage später stürzt die Regierung. Chomeinis Anhänger gründen die Partei der Islamischen Republik und arbeiten zielstrebig auf die Umsetzung der bereits im französischen Exil formulierten Staatsdoktrin des Velayat-e Faqih hin – der Herrschaft der Rechtsgelehrten.

Politische Konkurrenten werden brutal aus dem Weg geräumt. Linke, Sozialisten, Kommunisten und Monarchisten werden liquidiert, eingekerkert oder zur Flucht gezwungen. Im März wird die Islamische Republik ausgerufen. Chomeini ernennt sich zum Staatsoberhaupt auf Lebenszeit, zum Führer der Revolution sowie zum Obersten geistlichen Führer.

Ströme von Blut fließen nach der Islamischen Revolution. Ströme von Blut fließen im ersten Golfkrieg. Im September 1980 überfallen irakische Truppen den von Revolutionswirren geschüttelten Iran. Acht Jahre dauert das Schlachten, das auf beiden Seiten rund eine Million Menschenleben fordert.

Chomeini stirbt Anfang Juni '89. Seine von ihm installierte Herrschaft der Rechtsgelehrten hat bis heute überdauert. Die Bevölkerung Irans hat sich mehr als verdoppelt – ebenso das Heer der Armen dieses rohstoffreichen Landes.